

RATGEBER

Cannabisabgabe – Ja oder Nein?

Cannabis ist nach Tabak und Alkohol die meistgebrauchte Substanz. Allerdings: Cannabis ist nicht legal erhältlich. Gerade junge Leute wissen wenig über Suchtmittel und deren Auswirkungen, obgleich gerade für sie der Hanf-Konsum oft verheerende Auswirkungen hat.

Wer Cannabis gewohnheitsmässig konsumiert, kann abhängig werden. «Wenn Erwachsene hin und wieder einen Joint rauchen, passiert aber nicht viel. Doch wenn junge Leute regelmässig Cannabis konsumieren, dann hat dies nachweislich negativen Einfluss auf deren Gesundheit. THC-haltige Hanfprodukte lösen vor allem bei jungen Menschen oft schwere Störungen von Realitätsverlust bis zu schweren Psychosen aus mit vielfach dauerhaften Folgen», erklärt Suchtexpertin MAS Margrith Meier-Kessler, die das Ambulatorium Neumühle leitet. Betroffene Erwachsene ab 18 Jahren werden dann von den Psychiatrischen Diensten Graubünden (PDGR) betreut – in der Suchtstation Danis der Klinik Beverin in Cazis, in der Klinik Waldhaus Chur oder im Ambulatorium Neumühle in Chur.

Ein generelles Cannabis-, respektive Marihuana-Verbot jedoch, erklärt Meier, sei dennoch keine Lösung, da der Schwarzmarkt angeheizt werde. «Man schätzt den Cannabis Schwarzmarkt in der Schweiz auf eine Grösse von bis zu 1,2 Milliarden Franken. Die Prohibition kostet nach Berechnungen des Neuenburger Kripo-Chefs jährlich rund 200 Millionen Franken», fügt die Expertin hinzu. Zuletzt wurde in der Schweiz 2008

über eine Hanf-Initiative abgestimmt. Sie wurde abgelehnt.

Nach wie vor wird jedoch hierzulande über die Regulierung von «Gras» und ebenso über Social Clubs, in denen straffrei Cannabis konsumiert werden kann, diskutiert, während in Kalifornien etwa schon länger legal gekifft wird. Um jedoch den Jugendschutz zu gewährleisten, müsse die Schweiz nun auf politischer Ebene Rahmenbedingungen schaffen, die eine Regulierung des Konsums beinhalten, so Meier. Trotzdem: Der Weg zum Schweizer «Cannabis-Modell» ist noch weit. Immerhin soll noch im ersten Quartal 2017 ein Antrag zuhanden des Bundesamts für Gesundheit erfolgen.

«Wirkt auf den Gehirnstoffwechsel»

«Eine Regulierung von Handel und Konsum hätte sicher Vorteile. Doch muss es immer unser höchstes Ziel sein, Jugendliche zu schützen. Denn das Gehirn junger Menschen verändert sich beim Drogenkonsum, was dann vielfach zu gravierenden psychischen Störungen führt», sagt Meier. Die Betriebsleiterin der opiatgestützten Behandlung Ambulatorium Neumühle in Chur betreut viele süchtige Menschen und erlebt – ausser schönen Momenten



Margrith Meier-Kessler, Betriebsleiterin im Ambulatorium Neumühle der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR)

– auch viel Erschreckendes. «Wie jede andere Droge wirkt Cannabis direkt im Gehirnstoffwechsel, was bei jungen Menschen in der Entwicklung schwerwiegende Folgen haben kann. Deshalb ist es uns wichtig, junge Leute über die Auswirkungen und Folgen aufzuklären und sie zu sensibilisieren. «Wer weiss, was das ‚Gras‘ bewirkt, verzichtet meist auf den Griff zum Joint. Darum ist es wichtig, aufzuzeigen, was Drogen so gefährlich macht.»

Auf das Verhalten der Kinder achten

In ambulanten Sprechstunden geht die Fachfrau auf alle Fragen ein und entwickelt mit den Patienten auch Strategien zur Verhaltensänderung, um den Konsum zu reduzieren und zu stoppen. Eltern rät Meier, dass sie auf das Verhalten ihrer Kinder achten sollten. «Erste Anzeichen bei Cannabiskonsum können Demotivation, Lethargie und die Vernachlässigung der Hobbys sein. Heute wissen wir, dass zwischen Cannabis-Konsum und psychischen Erkrankungen ein Zusammenhang besteht. Für Jugendliche ist es wichtig, ihnen Werte zu vermitteln, Zeit für sie zu haben, sie nicht immer nur zu fordern, sondern ihnen auch kleine Zeitinseln zu verschaffen und Wege aus dem täglichen Konsum zu zeigen.»



Regelmässiger Cannabis-Konsum schadet in erster Linie jungen Menschen, die oft nicht wissen, welche gesundheitlichen Schäden daraus entstehen.

Bild Susi Haas

VORTRAG ZUM THEMA CANNABIS

Am 31. Januar findet um 19 Uhr im Mehrzwecksaal der Churer Klinik Waldhaus ein Vortrag zum Thema «Cannabis – eine kontrovers diskutierte Substanz» statt. Im Vortrag werden Trends und Erkenntnisse beleuchtet und erklärt, was eine Legalisierung und Regulierung von Cannabis bedeuten würde. Referentin ist Margrith Meier-Kessler, Betriebsleiterin Ambulatorium Neumühle Chur. Jugendliche, Eltern, Lehrer und weitere Interessierte sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Infos: Psychiatrische Dienste Graubünden, Tel. 058 225 25 25 oder unter www.pdgr.ch.